



N i e d e r s c h r i f t
über die 21. - öffentliche - Sitzung
des Ausschusses für Inneres und Sport
am 11. Juli 2018
Hannover, Landtagsgebäude

Tagesordnung:

**Unterrichtung durch Herrn Innenminister Pistorius über Informationen zu Vorgängen
im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Außenstelle Bremen**

Anwesend:

Ausschussmitglieder:

1. Abg. Thomas Adasch (CDU), Vorsitzender
2. Abg. Dirk Adomat (i. V. d. Abg. Karsten Becker) (SPD)
3. Abg. Rüdiger Kauroff (i. V. d. Abg. Doris Schröder-Köpf) (SPD)
4. Abg. Deniz Kurku (SPD)
5. Abg. Bernd Lynack (SPD)
6. Abg. Matthias Möhle (i. V. d. Abg. Dunja Kreiser) (SPD)
7. Abg. Ulrich Watermann (SPD)
8. Abg. André Bock (CDU)
9. Abg. Rainer Fredermann (CDU)
10. Abg. Sebastian Lechner (CDU)
11. Abg. Uwe Schünemann (CDU)
12. Abg. Christian Meyer (i. V. d. Abg. Belit Onay) (GRÜNE)
13. Abg. Jan-Christoph Oetjen, zeitweise vertreten durch den Abg. Dr. Stefan Birkner (FDP)
14. Abg. Jens Ahrends, zeitweise vertreten durch den Abg. Klaus Wichmann (AfD)

Von der Landesregierung:

Minister Pistorius (MI).

Sitzungsdauer: 14.00 Uhr bis 14.58 Uhr.

Außerhalb der Tagesordnung:*Billigung von Niederschriften*

Der **Ausschuss** billigte die Niederschrift über den öffentlichen Teil der 19. Sitzung.

*Entwurf eines Reformgesetzes zur Änderung des Niedersächsischen Gesetzes über die öffentliche Sicherheit und Ordnung und anderer Gesetze**Gesetzentwurf der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs. 18/850*

und

*Für ein Niedersächsisches Gefahrenabwehrgesetz ohne Symbolpolitik und Generalverdacht**Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 18/828*

Der Ausschuss hatte sich in der 19. Sitzung am 5. Juni 2018 auf den Kreis der mündlich Anzuhörenden verständigt und die Anhörungstermine festgelegt.

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU) legte dar, etliche der benannten Anzuhörenden hätten abgesagt. Er habe daher den Fraktionen Gelegenheit gegeben, bis zum 4. Juli 2018 weitere Anzuhörende benennen.

Abg. **Ulrich Watermann** (SPD) trug vor, der Deutsche Gewerkschaftsbund habe darum gebeten, neben seiner Mitgliedsgewerkschaft GdP zu der mündlichen Anhörung eingeladen zu werden. Dem DGB gehe es dabei weniger darum, eine fachliche Einschätzung abzugeben, als darum, die gesellschaftliche Stimme der Arbeitnehmerschaft zu dem Gesetzentwurf der Koalitionsfraktionen einzubringen. Der Abgeordnete empfahl, auf diese Bitte einzugehen. Er wies darauf hin, dass sich in Bayern und Nordrhein-Westfalen schon größere gesellschaftliche Debatten in Bezug auf Gesetzentwürfe zur Änderung der dortigen Polizeigesetze ergeben hätten. Ähnliches bahne sich auch in Niedersachsen an.

Ferner teilte der Vertreter der SPD-Fraktion mit, in der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft gebe es eine Fachgruppe für Richter und Staatsanwälte, die darum gebeten habe, mit einer schriftlichen

Stellungnahme an der Anhörung teilnehmen zu können.

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU) berichtete, der DGB habe sich erst am 9. Juli 2018 an ihn gewandt. Er habe den DGB wissen lassen, dass der Ausschuss sich dafür entschieden habe, die für den Polizeibereich zuständigen Einzelgewerkschaften anzuhören, nicht aber deren Dachverbände. Er habe dem DGB aber anheimgestellt, eine schriftliche Stellungnahme einzureichen.

Abg. **Ulrich Watermann** (SPD) räumte ein, nicht rechtzeitig erkannt zu haben, dass auch der DGB mündlich angehört werden müsse. Er bat darum, den DGB wegen seiner gesellschaftlichen Bedeutung doch noch einzuladen.

Der **Ausschuss** kam überein, den Kreis der mündlich Anzuhörenden um den Deutschen Gewerkschaftsbund zu erweitern.

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU) sagte, trotz der Aufnahme des DGB sei die Anzahl der Anzuhörenden geringer als erwartet. Es sei daher möglich, die Anhörung zu verkürzen.

Der **Ausschuss** kam überein, die Anhörung am 9. August 2018 (10.15 bis 17.00 Uhr) und am 10. August 2018 (9.30 bis 13.00 Uhr) durchzuführen.

Den Sitzungstermin am 15. August 2018 strich der Ausschuss vom Terminplan.

Der Ausschuss beschloss, für die Sitzung am 16. August 2018 (10.15 bis 13.00 Uhr) nur noch wenige Anzuhörende einzuplanen, vor allem diejenigen, die sowohl am 9. als auch am 10. August 2018 verhindert sind. In der Sitzung am 16. August 2018 sollen dann auch andere Tagesordnungspunkte behandelt werden können.

Tagesordnung:

Unterrichtung durch Herrn Innenminister Pistorius über Informationen zu Vorgängen im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge - Außenstelle Bremen

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU): Ich darf ganz herzlich den Niedersächsischen Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, unter uns begrüßen.

Anlass unserer Sitzung ist ein Unterrichtungswunsch der FDP-Fraktion, der mich am Sonntagvormittag erreicht hat. Anlass war u. a. ein Bericht in der *Bild am Sonntag*.

Nach den Regularien kann ein Drittel der Ausschussmitglieder eine Sondersitzung verlangen. Dieses Quorum liegt hier nicht vor. Da aber Minister Pistorius noch am Sonntag mir gegenüber die Bereitschaft signalisiert hat, den Innenausschuss in einer Sondersitzung zu unterrichten - wofür ich dem Minister ausdrücklich danke -, haben wir beide uns am Sonntagnachmittag auf den heutigen Termin verständigt. Ich habe dann noch am Sonntagabend die Sprecher der Fraktionen informiert. Bis auf Bündnis 90/Die Grünen - Herr Onay ist im Urlaub; die Nachricht hat ihn wahrscheinlich nicht erreicht -

(Abg. Christian Meyer [GRÜNE]: Er hat mich informiert!)

haben sich alle Fraktionen gemeldet und Bereitschaft signalisiert, heute in der Sommerpause zusammenzukommen.

Herr Minister Pistorius hat mir dann auch gleich am Sonntag erklärt, dass er persönlich in den Ausschuss kommt. Das muss er nicht; er hätte die Unterrichtung auch durch Mitarbeiter des Hauses vornehmen lassen können. Aber er selber hat sofort Bereitschaft signalisiert, in den Ausschuss zu kommen. Herzlichen Dank!

Abg. **Jens Ahrends** (AfD): Ich beantrage, Herrn Wichmann als Gast zuzulassen. Ich frage den Ausschuss, ob er einverstanden ist.

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU): Als Gast kann hier jeder Abgeordneter teilnehmen, weil dies eine öffentliche Sitzung ist.

Abg. **Ulrich Watermann** (SPD): Wir können uns gut vorstellen - auch die FDP ist mit zwei Vertretern da -, dass Sie das so hinkriegen, dass Sie Ihre Rolle schnell wechseln und das so akzeptiert wird.

Allerdings sollte so verfahren werden wie bei einer Unterrichtung eines Ausschusses nicht wie bei einer Vernehmung durch einen Untersuchungsausschusses. Es sollte kein Trommelfeuer geben, sondern die Wortmeldungen zu Fragen sollten der Reihe nach abgearbeitet werden.

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU): Ich lasse darüber abstimmen. Wer dem Begehren der AfD-Fraktion - es würde auch auf die FDP-Fraktion zutreffen, denke ich - so, wie von Herrn Watermann vorgeschlagen, folgen möchte, den bitte ich ums Handzeichen. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Das ist einstimmig. Wir verfahren so.

Jetzt haben Sie das Wort, Herr Minister.

Minister **Pistorius** (MI): Ich nehme gerne die Gelegenheit wahr, Sie heute über die Geschehnisse rund um die Presseberichterstattung zum Thema BAMF zu unterrichten und damit auch dem Wunsch der FDP bezüglich einer Unterrichtung dieses Ausschusses nachzukommen.

Zu den Abläufen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen: Die besagte Mail der damaligen Bundestagsabgeordneten Engelmeier ist mir am 26. Juni 2017 um 17.45 Uhr auf meinem dienstlichen E-Mail-Account zugegangen. Da ich mich zu diesem Zeitpunkt im Urlaub befand, habe ich diese Mail nur Stunden später - um 20.39 Uhr - an mein Haus weitergeleitet. Diese Praxis der Weiterleitung entspricht meiner üblichen Praxis im Urlaub und hat sich in den vergangenen Jahren stets bewährt.

Zu einem Rücklauf mit einem entsprechenden Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise, einem Votum oder einem Erledigungsvermerk ist es nicht gekommen. Aufgrund turnusmäßiger Löschungen kann leider nicht mehr nachvollzogen werden, an wen im Haus die E-Mail weitergeleitet wurde. Auch wenn täglich eine große Anzahl E-Mails eingehen, ist das ein bedauernder und sehr ärgerlicher Vorgang, der nicht hätte geschehen dürfen.

Nach der Mail haben mich zu diesem Vorgang keine weiteren Hinweise oder Fragen mehr erreicht.

An dieser Stelle möchte ich deutlich betonen: Der Vorwurf, ich hätte einen Verdacht auf Unzulänglichkeiten und fragwürdigen Praktiken im BAMF vertuschen wollen, ist absurd.

Zum Hintergrund: Martin Schulz hatte mich nur knapp vier Wochen vor dem Eingang der Mail als seinen innenpolitischen Berater im Bundestagswahlkampf vorgestellt. Zudem war ich erst Mitte Juni 2017 von meinen Innenminister- und -senatorenkollegen der SPD zum Sprecher der SPD-geführten Länder in der IMK bestimmt worden. Daher wäre es geradezu abwegig, zu behaupten, ich hätte diese Defizite und Auffälligkeit, die mir der Informant über Frau Engelmeier zur Kenntnis geben wollte, bewusst nicht öffentlich benannt.

Darüber hinaus habe ich die Überprüfung der auffälligen Vorgänge - daran will ich erinnern, weil es in der Berichterstattung komplett untergegangen ist - in der Bremer Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge bekanntermaßen durch einen Brief an den damaligen Leiter, Herrn Weise, im September 2016 überhaupt erst in Gang gesetzt. Dieser Brief enthielt etliche Details, u. a. auch die Nennung einer Anwaltskanzlei.

So weit dazu.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Vielen Dank, dass Sie dem Unterrichtungswunsch der FDP-Fraktion nachgekommen sind. Nach Ihrem Vortrag habe ich einige Fragen:

Erstens. Sie haben gesagt, es sei nicht mehr nachvollziehbar, an wen die E-Mail weitergeleitet worden sei. Gleichwohl können Sie sehr genau die Uhrzeit angeben: 20.39 Uhr. Warum können Sie uns die Uhrzeit so genau sagen, aber nicht, an wen diese E-Mail gegangen ist?

Zweitens. Ich bin etwas überrascht, dass Sie nicht sagen können, an wen die Mail gegangen ist, weil es doch eigentlich etablierte Verfahren für den Fall geben müsste, dass Sie im Urlaub oder sonst ortsabwesend sind. Wenn ich die Gemeinsame Geschäftsordnung der Landesregierung richtig verstehe, ist der Staatssekretär Ihr Vertreter. Dann müsste die E-Mail doch an den Staatssekretär gegangen sein. Wie ist das normale Verfahren, und warum können Sie sich nicht daran erinnern, an wen diese Mail gegangen ist?

Drittens. Wer sind denn üblicherweise die Adressaten einer solchen E-Mail? Aus meiner Sicht kommen insbesondere das Ministerbüro und der Staatssekretär infrage. Viel mehr fallen mir da

nicht ein.

Abg. **Boris Pistorius** (SPD): Als wir durch die Anfrage des *Münchner Merkur* auf diesen Vorgang aufmerksam wurden, schaute ich sofort in meinen Mailaccount und stellte fest, dass die Mail von Frau Engelmeier da war, und zwar mit der Kopfzeile: Sie haben die Mail am 26. Juni 2017 um 17.45 Uhr bekommen. Sie haben sie um 20.39 Uhr weitergeleitet.

Dann klickte ich auf diesen Punkt in der Leiste, weil man so normalerweise die damit verbundenen Nachrichten bei Outlook angezeigt bekommt. Das gelang aber nicht, weil - das ist dem Umstand geschuldet, dass regelmäßig gelöscht wird - die von mir gesendeten Mails und der Inhalt des Papierkorbs regelmäßig gelöscht worden waren. Regelmäßig gelöscht wird übrigens auch der Eingang, aber erst nach längerer Zeit.

Das heißt, die assoziierten Mail - wie das dann heißt - konnten nicht mehr angezeigt werden, weil der Ordner „Gesendete Mails“ leer war.

Wir haben daraufhin in der folgenden Woche in den verschiedenen Büros von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern recherchiert, die auch nur im Entferntesten als Empfänger der Mail infrage gekommen wären, und haben keine Mail finden können. Offenbar hat auch da die Löschroutine - die Pflicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die E-Mails in ihrem E-Mail-Account regelmäßig zu löschen - dazu geführt, dass die Mail nicht mehr auffindbar war.

Wenn die Mail nach Eingang - nach meiner Weiterleitung - normal bearbeitet worden wäre, wie es jedes Jahr mit Hunderten und Tausenden Mails passiert, dann wäre ein Vorgang angelegt worden, mit einer Nummer. Die Mail wäre ausgedruckt worden, mit Stempel, Vorgangsnummer und allem Drum und Dran.

Nachvollziehen, dass die Mail weitergesendet wurde, kann ich. Aber wegen dieser Umstände kann ich eben nicht nachvollziehen, an wen.

Ich kann den Kreis derjenigen, an die ich regelmäßig Mails weiterleite, auf fünf, sechs Leute eingrenzen: Staatssekretär, Büroleiter, persönlicher Referent, bei bestimmten Sachverhalten auch einmal der zuständige Abteilungsleiter - aber selten direkt ins Haus, an die Ebene unterhalb der Abteilungsleiter. Der Kreis ist also eingrenzbare. Aber das entscheide dann immer ich, je nachdem, wie ich den Sachverhalt gerade sehe.

Hauptadressaten dürften mein Ministerbüro und der Staatssekretär sein.

Ob das in diesem Fall so war, kann ich nicht nachvollziehen.

Warum ich mich nicht erinnern kann? Ich bitte um Verständnis: Das war im Juni letzten Jahres. Ich habe die Mail, wie gesagt, kurz nach Eingang weitergeleitet. Ich kann mich nach einem Jahr beim besten Willen nicht erinnern, was ich bei jeder einzelnen Mail, die ich weitergeleitet habe, in die Adresszeile eingegeben habe.

Abg. **Dirk Adomat** (SPD): Wie ist der übliche Ablauf beim Eingang von E-Mails?

Minister **Pistorius** (MI): Wenn ich eine Mail auf meinen dienstlichen Account bekommen - es werden übrigens von Jahr zu Jahr mehr -, dann leite ich sie entweder an den Staatssekretär, an einen Abteilungsleiter - wie ich eben schon gesagt habe -, an den Büroleiter oder an meine persönliche Referentin bzw. jeweils deren Vertreterinnen und Vertreter weiter.

E-Mails mit Terminanfragen und Einladungen schicke ich zur weiteren Bearbeitung in aller Regel direkt an meine persönliche Referentin oder deren Vertreter. Mails, die Bundes-, Landes- oder kommunalpolitische Angelegenheiten betreffen, leite ich an meinen Büroleiter weiter, Fachfragen an den Staatssekretär und/oder an den jeweiligen Abteilungsleiter. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich Anfragen aus dem politischen Raum mit Fachfragen überschneiden können; das ist auch nicht ungewöhnlich.

Deshalb kann ich nicht eindeutig sagen, an welche Stelle in meinem Haus diese konkrete Mail an jenem Tag gegangen ist.

Anfragen und Mails, die nach dieser Struktur in meinem persönlichen Büro weiterzuarbeiten sind, werden dann grundsätzlich ausgedruckt und mit einem Eingangs- und Verfügungsstempel versehen. Der wird seit ewigen Zeiten im Ministerium verwandt. Der Vorgang bekommt ein Aktenzeichen, welches in die entsprechende Datenbank eingetragen wird. Die Führung von Sachakten liegt ausschließlich bei der zuständigen Fachabteilung. Im Ministerbüro werden keine Fachakten geführt.

Abg. **Christian Meyer** (GRÜNE): Diese Mail ging zwar an Ihre dienstliche Adresse, wurde aber, wenn ich sie richtig verstehe, von einer Kollegin

aus dem SPD-Bundesvorstand an den SPD-Wahlkämpfer Pistorius gerichtet. Es war also eine parteipolitische Mail.

Niedersachsen ist ja nicht für das BAMF zuständig. Da hatte das Innenministerium nichts aufzuklären oder zu machen. Wenn ich den Informanten der *Bild am Sonntag* richtig verstehe, war Ihr Auftrag, damit den CDU-Innenminister zu stürzen und Bundeskanzlerin Merkel zu beschädigen. So steht das ja in den *Bild-am-Sonntag*-Chatverläufen.

Wenn es um eine niedersächsische Behörde geht, muss man natürlich dem Bürger antworten. Aber war das nicht eigentlich eine Mail parteipolitischen Charakters, wie man sie aus Parteigremien kriegt? Gehörte sie überhaupt zur dienstlichen Tätigkeit des Innenministers?

Auch ich war einmal Minister. Ich hätte nicht gewusst, welchem Fachreferat ich eine Mail mit dem Ziel, den Bundeslandwirtschaftsminister zu stürzen und Merkel zu beschädigen, hätte zuleiten sollen.

Minister **Pistorius** (MI): Erst einmal zur Klarstellung: Die Chatverläufe, die in der *BamS* abgedruckt sind, kannte ich vorher nicht. Ich hatte keine Ahnung, mit welcher Motivation er das an Frau Engelmeier weitergeben wollte. Das ist mir nie transportiert worden.

Mir wurde signalisiert, er habe Dinge aufgedeckt, die einen Skandal aufdecken könnten - sinngemäß. Von Merkel und davon, den Innenminister zu stürzen, war keineswegs die Rede. Das ist mir alles erst durch die *BamS*-Berichterstattung bekannt geworden.

Ob das das eine Parteimail ist oder nicht? Als Innenminister bin ich für ausländerrechtliche Fragen zuständig. Als Innenminister war ich damit befasst, wegen der Vorgänge um die abgebrochene Abschiebung einen Brief an Herrn Weise zu schreiben. Von daher wäre das natürlich schon etwas gewesen, was mich auch dienstlich interessiert hätte, nicht nur politisch. Natürlich hätte man das dann auf geeignete Weise verwendet.

Langer Rede kurzer Sinn: Es ist nicht passiert, weil es nicht zurückgelaufen ist. Wenn ich es auf den Tisch gekriegt hätte, hätte ich mich damit beschäftigt. Dann hätten wir beraten: Ist das, was darin steht, plausibel? Ist das ein Spinner? Ist das seriös? Ist das belastbar? Wen beschäftigt man jetzt damit? An wen gibt man das? - Dazu ist es

aber, wie gesagt, aus den beschriebenen Umständen heraus nicht gekommen.

Abg. **Jens Ahrends** (AfD): Als Computerbenutzer bin ich es gewohnt, dass etwas, was ich lösche, zunächst einmal im Papierkorb landet. Gibt es so etwas im Ministerium auch? Wenn ja, wurde die Mail zusätzlich aus dem Papierkorb gelöscht?

Minister **Pistorius** (MI): Selbst wenn der Inhalt des Papierkorbs vom Nutzer des Postfachs nicht gelöscht wird, wird er nach 30 Tagen so gelöscht, dass der Nutzer sie nicht wiederherstellen kann. Weitere 30 Tage - so hat mir IT.N auf Nachfrage berichtet - können die Mails theoretisch noch aus dem Papierkorb des IT.N wiederhergestellt werden. Aber danach sind sie unwiderruflich weg.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Erstens. Der Berichterstattung zufolge sind Sie von der Bundestagsabgeordneten Engelmeier auf dem Parteitag angesprochen worden, mit dem Hinweis, dass zusätzliche Informationen kommen würden. Insofern hat Frau Engelmeier Ihnen diese E-Mail angekündigt. Wie genau haben Sie den Inhalt gelesen? Sie müssen ja irgendwie entschieden haben, an wen Sie die E-Mail weiterleiten. Haben Sie zu diesem Zeitpunkt nicht die Brisanz des Inhaltes erkannt?

Zweitens. Sie haben gesagt, in Ihrem Posteingang im Ministerium war die E-Mail von Frau Engelmeier noch vorhanden. Wer außer Ihnen persönlich hat Zugriff auf Ihr persönliches Postfach im Ministerium?

Minister **Pistorius** (MI): Erstens. In der Tat war die Mail mir angekündigt worden. Deswegen habe ich sie auch unverzüglich weitergeleitet, um sicherzustellen, dass man sie sich anschaut. Ich selber habe sie nicht weiter geöffnet. Ich habe keine Anlagen geöffnet. Ich konnte überhaupt nicht abschätzen, wie seriös das ist. Ist das einer von denjenigen, die mehr nach Vollmond schreiben? Ist das ein seriöser Informant? Ist das belastbar? - Ich habe schlicht und ergreifend weitergeleitet, in der klaren Erwartung - so läuft es gewöhnlich auch zuverlässig -, dass der Inhalt geprüft wird und wird dann nach meiner Rückkehr darüber reden können. So ist der Ablauf gewesen.

Zweitens. Den Zugang zu meinem PC habe nur ich.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Zugang zum PC ist das eine. Zugang zum Postfach könnte

man auch von einem anderen PC aus haben. Ich würde Sie bitten, das klarzustellen.

Können Sie sich erinnern, die E-Mail beim Weiterleiten mit Kommentaren oder Arbeitsaufträgen versehen zu haben?

Minister **Pistorius** (MI): Das kann ich nicht mehr sagen. Das kann ich leider auch nicht feststellen. Ich gehe davon aus, dass ich so etwas geschrieben habe wie „Bitte Rücksprache nach Rückkehr“ - das mache ich meistens -, „Bitte um Prüfung“ oder was auch immer. Aber das ist jetzt rein spekulativ. Das weiß ich nicht mehr. Es sind einfach zu viele Mails, die weitergeleitet werden.

Wer sonst noch Zugang hat zu meinem Postfach? Ich vermute: niemand. Aber das müsste jemand aus meinem Haus bestätigen. Ich habe jedenfalls niemandem den Zugang erteilt.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Nur damit wir das gleiche Grundverständnis haben und quasi die Geschäftsgrundlage klar ist: Wir reden über die E-Mail, die in der *BamS* abgedruckt ist? Das ist die E-Mail, die Sie erreicht hat? Das ist eine E-Mail, die an Frau Engelmeier gegangen sein soll, die große auf der rechten Seite.

Minister **Pistorius** (MI): Das habe ich mir *jetzt* angeguckt. Das ist der Inhalt des Anhangs. Den habe ich damals nicht gesehen. Der Mailtext selber ist deutlich kürzer. Der stammt nur von Frau Engelmeier.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Und was stand darin?

Minister **Pistorius** (MI): Das habe ich nicht im Kopf. Sinngemäß: Lieber Boris, hier die angekündigte Information. Ich hoffe, da ist etwas Konkretes dabei. - Und noch zwei, drei andere Sätze.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Den Anhang haben Sie gar nicht durchgeguckt?

Minister **Pistorius** (MI): Nein, ich habe die Mail sofort weitergeleitet, um das prüfen zu lassen.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Das heißt, Sie haben den Anhang zum ersten Mal durch die *BamS* zur Kenntnis genommen?

Minister **Pistorius** (MI): Nein, nach der Anfrage des *Merkur*, als ich die Mail gesucht und geöffnet habe.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Da möchte ich noch einmal nachhaken. Denn das habe ich noch nicht verstanden. Da gibt es Löschroutinen.

Minister **Pistorius** (MI): Nicht Löschroutinen. Es gibt Löschverpflichtungen. Es gibt keine zeitlich vorgeschriebenen Löschungsvorgaben, sondern es gibt die Maßgabe, Mails zu löschen - regelmäßig oder wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Das macht jeder Postfachinhaber selbst.

Ich mache es immer dann, wenn ich Zeit dazu habe. In der Regel ist mein Maßstab: Mails, die älter als ein Jahr sind, werden gelöscht. Und um das Postfach zu entlasten - ich kriege dauernd Aufforderungen, etwas zu löschen -, lösche ich natürlich regelmäßig den Inhalt des Ordners „Gesendete“ und des Papierkorbs.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Das heißt, Sie selbst haben die Mail gelöscht?

Minister **Pistorius** (MI): Die gesendete Mail werde ich selbst gelöscht haben, in dieser Routine, im Zuge des normalen Löschens aller Mails im Ordner „Gesendete“. Denn ich gehe davon aus, dass Mails, die ich gesendet habe, auch irgendwo angekommen sind. Und dann lösche ich den Papierkorb.

Bei den Eingängen mache ich es immer so, dass ich die Mails ca. ein Jahr rückwärts behalte und sie erst dann lösche.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Auch ich hatte das Vergnügen, in einer solchen Funktion zu sein. Man kriegt dann immer die Mitteilung: Ihr Postfach läuft voll. Löschen Sie doch bitte, machen Sie wieder Platz, damit Sie noch arbeiten können! - Diese Mitteilung kriegen wir hier im Landtag auch.

Aber dann gibt es immer den klugen Hinweis, dass man das archivieren kann. Wenn man das Ganze ins Archiv verschiebt, ist der für den Ein- und Ausgang nötige Speicherplatz nicht mehr besetzt. Wenn sich bei IT.Niedersachsen nicht alles geändert hat, gibt es dafür sogar extra eine Funktion und eine Erklärung. Das machen Sie nicht?

Minister **Pistorius** (MI): Nein, weil ich grundsätzlich alles, was inhaltlichen Bezug, Terminbezug, fachlichen Bezug hat, ins Haus gebe. Ich habe beschrieben, dass dann ein analoger Vorgang angelegt wird, mit Aktenzeichen und Weitergabe in die Fachabteilung oder Weiterbearbeitung im Ministerbüro. Von daher sind die Mails, die auf

meinem Account eingehen, in der Regel nach kürzester Zeit obsolet, weil sie weitergeleitet wurden. Oder es sind höchstpersönliche Mails, und da behalte ich mir dann auch vor, sie zu löschen.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Das halte ich für eine Frage der Organisation. Haben Sie denn ein Nachverfolgungssystem sichergestellt?

Minister **Pistorius** (MI): Ich wiederhole es gerne: Ich habe in den fünfeinhalb Jahren als Minister noch nicht ein einziges Mal Anlass gehabt, an der ordnungsgemäßen Bearbeitung der Mails, die ich weiterleite, zu zweifeln. Noch nie! Weder ist ein Termin ausgefallen, weil eine Mail, die bei mir eingegangen war, nicht bearbeitet wurde, noch sonst irgendetwas. Es gab bisher keinerlei Anlass, an der Ordnungsmäßigkeit und der Zuverlässigkeit meines Büros zu zweifeln, und das werde ich auch jetzt nach einem einmaligen - wenn auch sehr ärgerlichen, weil brisanten - Vorgang nicht tun.

Wir werden überprüfen, wie wir die Vorgänge sicherer machen können. Aber wenn ich eine Rückverfolgung jeder einzelnen Mail vorsehen würde, die ich ans Büro weiterleite, dann würde ich mich mit nichts anderem mehr beschäftigen als mit der Bearbeitung von Mails.

Abg. **Ulrich Watermann** (SPD): Ich habe neulich etwas Ähnliches erlebt: Ich war fest davon überzeugt, etwas weitergeleitet zu haben, und wusste auch, wohin. Aber hinterher musste ich feststellen, dass mir das Programm einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte: Als ich den Empfänger eingeben wollte, hat das Programm gleich weitergeschrieben - bloß mit einer anderen Anschrift. Ich habe die Mail versandt, ohne dass mir das aufgefallen war.

Ich konnte es in dem Fall aber noch reparieren, weil ich den „Gesendet“-Bereich verfolgen konnte und dann gemerkt habe, dass ich eine falsche Anschrift gewählt hatte.

Ich weiß nicht, ob das Ministerium sicherheitsmäßig so ausgestattet ist, dass so etwas nicht passieren kann. Liegt es vielleicht im Bereich des Möglichen, dass die Weiterleitung nicht an eine der fünf üblichen Anschriften ging?

Minister **Pistorius** (MI): Das kann ich nicht ausschließen. Die denkbaren Fehler beim Versenden kann ich mir nur ungefähr vorstellen. Ich kann nichts davon ausschließen. Dass ich bei der automatischen Vervollständigung einer E-Mail-Ad-

resse falsch geklickt habe, ist sicherlich möglich. Ob es in diesem Fall so war, weiß ich schlicht nicht. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Alles andere wäre Spekulation.

Abg. **Jens Ahrends** (AfD): Gemäß einem der veröffentlichten Chatprotokolle hat Frau Engelmeier am 25. Juni 2017 um 10.36 Uhr dem vermeintlichen Informanten beim BAMF geschrieben, dass sie mit Ihnen gesprochen hat und dass Sie mehr Details benötigen, um sich ein Bild machen zu können, um welche Art von Vergehen es sich handelt. Ich denke, sie hat, wie eben besprochen, eine E-Mail angekündigt.

Sie sagten, dass Sie die einfach weitergeleitet haben und dass Sie sie nach Ihrer Rückkehr bearbeiten wollten. Das wäre ja innerhalb der 30 Tage gewesen, innerhalb derer man die Mail hätte wiederherstellen können. Warum haben Sie nicht nachgefragt, wo die E-Mail ist?

Minister **Pistorius** (MI): Ich glaube, ich habe mich eben relativ klar ausgedrückt: Als ich aus dem Urlaub wiederkam, hatte ich die Mail für mich abgehakt, weil ich Sie in guten Händen - in meinem Büro - wähnte.

Ich mache mir doch nicht im Urlaub eine Liste, was für Mails ich weitergeleitet habe, und frage dann nach: Was ist aus der Mail geworden? - Das wäre relativ unpraktikabel.

Ich ging davon aus - das durfte und konnte ich nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre auch -, dass mein Büro genauso zuverlässig agiert wie in der Vergangenheit. Das ist nicht passiert.

Es gab in den Tagen davor und danach Dutzende von Mails - weitergeleitet, nicht weitergeleitet usw. Dass man dann irgendwann diese Mail vergisst, ist, glaube ich, nachvollziehbar. Ich hätte mich gefreut, wenn ich daran erinnert worden wäre - von Frau Engelmeier oder wem auch immer. Dann hätte man ja nachfassen können. Das ist aber auch nicht passiert. So jedenfalls war sie für mich im Bearbeitungsgang, um im Hinterkopf war sie weg. Ich rechnete damit, dass mein Büro wieder auf mich zukommt.

Abg. **Jens Ahrends** (AfD): Wurde in Ihrem Gespräch mit Frau Engelmeier die Brisanz dieser E-Mail irgendwie angedeutet? Ich meine, das könnte vermuten lassen, dass man zumindest in diesem Fall einmal nachfragt: Was ist daraus geworden?

Minister **Pistorius** (MI): Die Nachfrage hätte ja nur von Frau Engelmeier kommen können, da ich sie ja - wie immer - in mein Büro weitergeleitet habe.

Ich will es noch einmal betonen: Mein Büro hat in den Jahren, seit ich Minister bin, eine derartige Panne noch nicht gehabt. Es gab keine vergessene, untergegangene Mail irgendeiner Art. Von daher konnte ich ruhigen Gewissens darauf vertrauen: Wenn ich die Mail weiterleite, wird sie mir nach meinem Urlaub vorgelegt. - Darauf habe ich vertraut. Mehr gibt es dazu leider nicht zu sagen.

Abg. **Bernd Lynack** (SPD): Es ist zwar schon mehrfach angeklungen, aber ich möchte klären, ob ich das richtig verstanden habe: Wenn Sie eine E-Mail in Ihren Papierkorb verschoben haben, ist sie nach 30 Tagen gelöscht, und IT.N hätte weitere 30 Tage die Möglichkeit, sie wiederherzustellen. Danach ist ein für alle Mal Feierabend. Dann kann man sich die E-Mail nicht wieder angucken.

Minister **Pistorius** (MI): Das ist die Auskunft, die wir uns jetzt vom IT.N haben geben lassen.

Abg. **Bernd Lynack** (SPD): Auf eine Frage des Kollegen Birkner haben Sie eben davon gesprochen, dass es Löschroutinen oder auch Aufforderungen von IT.N gibt, mal wieder zu löschen, um Speicherplatz für neue E-Mails zu schaffen. Das kennen wir auch hier im Landtag. Meine Frage - die Sie vielleicht selbst gar nicht beantworten können; aber Sie haben sich jetzt eingehend damit beschäftigt - ist: Seit wie vielen Jahren gibt es diese Aufforderungen von IT.Niedersachsen schon?

Minister **Pistorius** (MI): Ich weiß nicht, seit wann die E-Mail-Richtlinie in Kraft ist - die gibt es schon eine ganze Weile -, die dazu auffordert, regelmäßig zu löschen. Das gehört zu den routinemäßigen Vorgängen, die jeder Mitarbeiter macht.

Ich habe erklärt, warum ich die E-Mails nicht archiviere: weil das gewissermaßen eine doppelte Verwahrung solcher Bestandteile wäre. Jeder Vorgang, den ich per Mail weiterleite - egal wohin im Haus -, löst einen Vorgang aus: einen Terminvorbereitungsvorgang oder einen Fachvorgang.

Abg. **Bernd Lynack** (SPD): Wer bis 2013 Mitglied der Landesregierung war, kennt diese Routinen also auch.

Minister **Pistorius** (MI): Davon gehe ich aus, ja.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Das kann ich bestätigen, Herr Lynack. Aber ich habe die Mails archiviert.

Erstens. Herr Minister, ich habe verstanden, dass Sie die E-Mail dann weitergeleitet haben. Als Empfänger kommt nur ein überschaubarer Personenkreis infrage. Haben Sie mit dem Rücksprache gehalten? Gibt es dienstliche Erklärungen der Mitarbeiter? Sind die Rechner der Mitarbeiter gecheckt worden, oder haben die Mitarbeiter diese selber gecheckt? Welche Anstrengungen haben Sie unternommen, um das aufseiten der potenziellen Empfänger aufzuklären? Es sind ja nur fünf, sechs Leute. Die können Sie ja alle befragen. Der Inhalt war ja wirklich brisant. Sie sagen ja selbst, dass da Zündstoff drin war. Gerade nach dem Vorlauf, dass schon 2016 die Region Hannover sich ans BAMF gewandt hat, ist für mich nicht richtig plausibel, dass bei den Mitarbeitern nicht alle Alarmanlagen angehen, wenn man plötzlich sieht: Dahinter steckt womöglich ein System - zumindest ist das hier der Vorwurf. Was haben die vier, fünf Mitarbeiter, die dafür infrage kommen, dazu gesagt?

Zweitens. Haben Sie mit IT.Niedersachsen über die Wiederherstellung konkret dieser Vorgänge gesprochen? Man staunt ja manchmal, was plötzlich noch geht, wenn es darauf ankommt.

Drittens. Wer in einem Untersuchungsausschuss Akten liest, wundert sich, wo plötzlich überall E-Mails auftauchen - in Vorgängen, mit denen man nicht gerechnet hätte. Wir haben da unsere Erfahrungen. Da ist die spannende Frage: Haben Sie das in den Abteilungen Ihres Hauses gecheckt, um zu rekonstruieren, was mit diesem Vorgang passiert ist?

Ich finde es ein bisschen dünn, nur zu sagen: Es ist passiert, aber ich weiß nicht, wie.

Minister **Pistorius** (MI): Wir haben unter Zuhilfenahme der Haus-IT und nach Abstimmung mit dem landeseigenen Dienstleister IT.N alle Wege nachvollzogen, die diese Mail im Strang Z des Hauses, in der Abteilung 1 - u. a. Flüchtlingsangelegenheiten - und im Landespolizeipräsidium hätte nehmen können. Das Ergebnis ist negativ.

Wir haben jeden einzelnen Mitarbeiter des Ministerbüros, der infrage kommt - selbst diejenigen, die relativ abwegig sind -, befragt. Alle haben ihre Accounts überprüft. Sie haben die Mail nicht und können sich auch nicht erinnern, dass sie da war.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Herr Dr. Birkner hat gerade darauf hingewiesen, dass es im Hause schon einen Vorgang zum Thema BAMF gab, auch im Zusammenhang mit dieser Anwaltskanzlei, aufgrund der Vorgänge in der Region Hannover und Ihres Schreibens. Ich hätte vermutet, dass ein ähnlicher Vorgang nach der Aktenordnung zu diesen Akten genommen wird. Ist bei Ihnen kontrolliert worden, ob die Mail der Bundestagsabgeordneten in den entsprechenden Akten aufgetaucht ist? Wenn nein, ist das mit den Vorgaben der niedersächsischen Aktenordnung zu vereinbaren?

Minister **Pistorius** (MI): Es ist überprüft worden. Die Mail ist nicht Bestandteil irgendeiner Akte in diesem Zusammenhang geworden. Aktenordnung hin oder her: Wenn die Mail aus irgendwelchen Gründen beim Empfänger nicht das normale Verfahren ausgelöst hat - was ich nicht nachvollziehen kann und worüber ich auch nicht spekulieren will -, dann geht das Ding nicht zur Akte.

Wenn man sich heute den Inhalt der Mail ansieht, dann sieht man im Übrigen auch: Es geht um Informationen, die auf Wegen ins niedersächsische Innenministerium gekommen sind, die nicht üblich sind.

Es wäre möglicherweise auch um Personenschutz gegangen. Keine Ahnung! Ich spekuliere jetzt ausdrücklich im Nachhinein, retrograd; damals war das kein Thema. Wer auch immer sich Gedanken gemacht - oder nicht gemacht - hat: Am Ende ist diese Mail untergegangen. Sie ist nicht bearbeitet worden.

Aber es gab keinen Grund dafür, sie nicht zu bearbeiten. Sie haben völlig recht: Wir hatten ja die Vorgänge angestoßen. Wir hätten ja ein Interesse daran gehabt, die Aufklärung dieser Dinge weiter anzuschieben. Wir hätten im Zweifel auch ein Interesse daran gehabt, das politisch zu verwerten. Es gab also keinen Grund für irgendjemanden im Haus, diese Mail absichtlich unter den Tisch zu kehren.

Deswegen kann es nur ein Versehen gewesen sein. Oder ein technischer Fehler; das will ich nicht behaupten, kann ich aber auch nicht ausschließen. Auf jeden Fall ist die Mail nicht in den ordnungsgemäßen Bearbeitungsgang, den das Ministerbüro normalerweise handhabt, übergegangen. Ich kann aber eben nicht nachvollziehen, warum nicht.

Abg. **Ulrich Watermann** (SPD): Erstens. Sie haben zu dieser Außenstelle eigene Erkenntnisse, durch die Region ausgelöst. Weil dieser Ausschuss das politisch begleitet hat, wissen wir ziemlich genau, wie wir zu bewerten haben, dass eine Abschiebung aus der Region Hannover nicht umgesetzt werden konnte, weil die damalige Leiterin des BAMF Bremen die Abschiebung unterband. Danach hat es noch mehrere andere Fälle gegeben, die mit einigem zeitlichen Versatz aufgetreten sind. Es hat aber auch Informationen gegeben, wonach die Anschuldigungen nicht in aller Härte zutreffen. Ist Ihnen bekannt, ob die Vorwürfe, die im Raume stehen, alle schon abschließend aufgeklärt sind? Kann man schon sagen, dass das so gewesen ist? Oder ist das noch im Bereich der Ermittlungen und der Prüfung der Anschuldigungen durch die Staatsanwaltschaft?

Zweitens. Ich bin ein bisschen erstaunt darüber, dass in der aktuellen Diskussion keiner auf die Idee kommt, einmal zu hinterfragen, warum eine Bundestagsabgeordnete mit solchen Informationen nicht zu denen geht, zu denen man eigentlich gehen würde, wenn man im Bundestag sitzt, nämlich nicht zu einem Landesminister, sondern zu den eigenen Innenpolitikern. Aber vielleicht sollte man das hinterfragen. Es geht ja darum, dass hier unter Umständen ein ganz schwerwiegender Vorgang nicht weiterverfolgt worden ist. Wenn das der wirkliche Grund für die heutige Sitzung ist, dann bin ich etwas erstaunt darüber, dass nicht einmal ansatzweise in die Richtung dieser Motivation gedacht wird.

Minister **Pistorius** (MI): Erstens. Inwieweit das, was in der Mail steht, schon Gegenstand der Innenrevision oder Gegenstand staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen war oder ist, kann ich nicht beurteilen. Der eine Teil ist unspektakulär, der andere Teil ist deutlich bedeutsamer. Demzufolge gehe ich davon aus, dass die Innenrevision und die Staatsanwaltschaft sich mit diesen Vorgängen beschäftigen.

Zweitens. Der Weg über die SPD-Bundestagsabgeordnete fällt in der Tat auf. Ich weiß nicht, ob ich exklusiver Empfänger dieser Informationen war oder sie auch woandershin gegangen sind - von ihr aus oder vom Informanten direkt. Mit mir hat jedenfalls nie wieder jemand Kontakt aufgenommen. Von daher habe ich auch keine weiteren Informationen darüber.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Herr Watermann, zu Ihrer Frage, warum wir das nicht hinterfragen:

Bei der Berliner Innenpolitik wundert einen nichts mehr.

(Minister Pistorius [MI]: Das stimmt!)

Insofern kümmern wir uns erst einmal um unsere Hausaufgaben, und das ist die Kontrolle der Landesregierung

(Abg. Ulrich Watermann [SPD]: Da sind wir sogar einmal einer Meinung!)

in Bezug auf den - sagen wir mal: - sehr fragwürdigen Umgang mit brisanten, wichtigen Informationen im Innenministerium. Es ist wirklich erstaunlich, was da alles passieren kann.

Erstens. Was genau haben Sie IT.Niedersachsen und Ihre IT-Leute gefragt? Ging es um die Wiederherstellung der E-Mail? Sie haben ja Informationen in Ihrem „Gesendet“-Ordner. Sie konnten ja darauf klicken, aber dann kam nichts, weil die verbundenen Mails weg waren. Ist geprüft worden, ob sich aus den weiterhin vorhandenen Informationen noch Rückschlüsse ziehen lassen oder ob sich mit ihrer Hilfe noch Dinge wiederherstellen lassen?

Zweitens. Sind wirklich alle Abteilungen im Haus abgefragt worden, ob ein solcher Vorgang dort in irgendeiner Weise aufgelaufen ist?

Drittens. Ist nach Ihrer Rückkehr in den Dienst weder Frau Engelmeier noch sonst jemand in dieser Sache noch einmal auf Sie zugekommen?

Minister **Pistorius** (MI): Ja.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Das erschließt sich mir als Außenstehendem nicht: Vorher war das ganz wichtig, dann kriegen Sie etwas, und plötzlich tritt Ruhe ein. Frau Engelmeier hat sie nicht mehr angesprochen - auch kein anderer -: Was ist denn jetzt mit dieser Mail? - Das ist irgendwie nicht nachvollziehbar.

Minister **Pistorius** (MI): Ich fange mit der letzten Frage an: In der Tat hat es keinerlei Kontaktaufnahme mehr deswegen gegeben. Ich habe mein Mailpostfach noch einmal gründlich durchsucht. Alles, was noch da war - ab dem 1. oder 15. Juni - habe ich nach „Engelmeier“ und „BAMF“ durchsucht. Es war nichts dabei. Mir ist auch nicht erinnerlich, dass irgendjemand versucht hätte, mich telefonisch zu erreichen. Von daher ist das schlicht so.

An dieser Stelle erlaube ich mir noch eine Bemerkung: Sie sagen: Was im MI alles mit Eingängen passieren kann! - Ich bitte doch dringend darum, die Kirche im Dorf zu lassen. Es war zwar eine inhaltlich bedeutsame Mail. Aber davon, dass Mails verloren gehen, dass Mails einmal nicht ordnungsgemäß bearbeitet werden, kann sich, glaube ich, niemand in diesem Raum freimachen, bei der Flut von Mails, die täglich auf uns einprasselt - direkt, cc, bcc oder wie auch immer. In diesem Fall war es wegen des Inhaltes besonders ärgerlich; darüber sind wir uns einig. Aber man sucht sich ja nicht aus, bei welcher Mail ein solcher Fehler passiert.

Die Nachfragen beim IT.N habe ich nicht selber veranlasst. Ich will gerne klären, ob dem IT.N die Frage gestellt worden ist, ob man diese gesendeten Mails wiederherstellen kann. Das holen wir gerne nach, wenn das nicht geschehen ist.

Soweit ich weiß, sind alle Abteilungsleiter gefragt worden, die dafür infrage kommen. Die Kommunalabteilung kommt dafür nicht infrage und der Verfassungsschutz auch nicht. Von daher vermute ich, dass da nicht nachgefragt worden ist. Es wäre auch merkwürdig, wenn die Mail dorthin gegangen wäre. Ich frage gerne nach, ob auch die gefragt worden sind. Aber das ist eher ein Add-on, keine zwingende Schlussfolgerung.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Sie haben vorhin in einem Halbsatz gesagt, im Ministerbüro würden keine Fachakten geführt, sondern das werde in den Abteilungen gemacht. Nichtsdestoweniger ist auch das Ministerbüro an die niedersächsische Aktenordnung gebunden. Gibt es Vorgaben an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie mit fachbezogenen E-Mails in solchen Situationen umgegangen wird?

Bei Aktenvorlagen bekommen wir dicke Ordner aus den einzelnen Abteilungen, und die gleiche E-Mail begegnet einem sieben-, acht-, neunmal in den Akten der einzelnen Abteilungen, weil sie immer wieder von jedem Einzelnen abgeheftet wurde. Wie funktioniert das im Ministerbüro? Auch das Ministerbüro muss sich ja an die Aktenordnung halten.

Minister **Pistorius** (MI): Klar, soweit es Akten angeht, hält es sich an die Aktenordnung.

In allen anderen Fällen - das habe ich vorhin ausgeführt - wird ein per E-Mail eingegangener Vorgang - von mir weitergeleitet oder direkt im

Ministerbüro, im Vorzimmer oder wo auch immer aufgelaufen - ausgedruckt. Er kriegt einen Verfügungsstempel, ein großes, quadratisches Ding mit Ankreuzmöglichkeiten von „Ministerantwort“ bis „zur weiteren Veranlassung“. Er kriegt im Ministerbüro ein Aktenzeichen, das wird eingetragen, und dann geht der Vorgang in die Fachabteilung. Mit einer Wiedervorlage wird kontrolliert, wann er wiederkommt, wann die Bearbeitung abgeschlossen ist. Das sind routinierte Vorgänge seit mindestens 25 Jahren. Das ist ein ganz normales, übliches Verfahren, wahrscheinlich in den anderen Häusern auch. Insoweit hält sich natürlich auch das Ministerbüro an die Aktenordnung. Das versteht sich von selbst.

Etwas anderes sind Terminakten. Die werden natürlich im Ministerbüro geführt. Aber um eine solche ging es hier ja nicht.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Ich habe noch einmal eine Frage zu den Löschroutinen. Ich weiß nicht, woher ich den Begriff habe. Vielleicht kam er sogar einmal in Ihren Erwidern vor. So wurde das jedenfalls genannt. Sie haben vorhin widersprochen: Das sei so nicht zu verstehen. - Ich meine sogar, es seien Äußerungen aus dem Ministerium gewesen.

Minister **Pistorius** (MI): *Persönliche* Löschroutine.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Genau, das ist ein wichtiger Unterschied: Es sind *persönliche* Löschroutinen.

Da gehen Sie offensichtlich sehr unterschiedlich vor, was die gesendeten Objekte und den Posteingang angeht. Wie erklärt sich, dass das in den gesendeten Objekten noch vorhanden war?

Minister **Pistorius** (MI): Das erklärt sich relativ einfach. Ich kriege wieder plötzlich eine Mail: Das Postfach ist voll! - Oder einen Tag vorher versuche ich eine Mail zu verschicken, und die geht nicht raus, weil das Postfach voll ist, was mich dann immer - mit Verlaub - richtig ärgert, weil ich nicht verstehe, wieso das Postfach nicht so groß sein kann, dass das trotzdem funktioniert. Aber das ist ein anderes Thema.

Damit ich erst einmal wieder Platz im Postfach habe, lösche ich dann schnell, und um nicht das Falsche zu löschen, lösche ich zuerst die gesendeten Objekte und den Inhalt des Papierkorbs. Dann gehe ich irgendwann, wenn ich Zeit habe - auf einer Autofahrt oder wann auch immer -, in den Posteingang und lösche alles, was älter als

ein Jahr ist. Nach so langer Zeit sind in der Regel die Dinge erledigt, oder sie haben sich selbst erledigt, oder sie sind irrelevant geworden, oder sie sind Pressespiegel oder, oder, oder.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Es hieß immer, Sie seien im Urlaub gewesen. Können Sie uns kurz darstellen, von wann bis wann Sie weg waren? Und wie unterscheidet sich die Bearbeitung der Mails im Urlaub von der Bearbeitung in der Zeit, wenn Sie nicht im Urlaub sind?

Minister **Pistorius** (MI): Ich bin, glaube ich, an dem Tag weggefahren und eine knappe Woche oder eine gute Woche weg gewesen; ich weiß es nicht genau.

Ich weiß nicht, wie Sie Ihren Urlaub handhaben. Ich versuche, mich im Urlaub von Dingen zu entlasten, die es mir verbieten, mich ordentlich zu erholen. Das heißt, ich beschäftige mich nur mit Dingen, die wirklich dringend sind und sofort entschieden werden müssen. Deswegen hat es über Jahre diese bewährte Routine gegeben: Wenn ich im Urlaub bin, leite ich weiter, und nach Rückkehr wird besprochen. Das hat immer funktioniert. Deswegen habe ich auch gar keinen Anlass gehabt, daran zu zweifeln.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Das Problem ist: Man weiß ja nicht, ob es immer funktioniert.

Minister **Pistorius** (MI): Sagen wir es mal so: Nach diesem Vorfall werde ich mir bei besonders wichtigen Vorgängen in irgendeiner Form eine Erinnerung eingeben oder sie mir selber ausdrucken, wenn ich das kann, und in eine Mappe legen - oder archivieren oder markieren, keine Ahnung. Das ist meine Konsequenz daraus, dass ich auch bei dem besten Ministerbüro nicht ausschließen kann, dass so etwas einmal passiert.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Sie haben vorhin gesagt, dass es wegen der Unregelmäßigkeiten beim BAMF in Bremen auch Untersuchungen durch die Staatsanwaltschaft gibt. Können Sie ausschließen, dass auch die Inhalte dieser E-Mail Anlass zu strafrechtlichen Ermittlungen hätten geben können, zumal Sie von Frau Engelmeier auf diesen Sachverhalt angesprochen wurden?

Minister **Pistorius** (MI): Die strafrechtlichen Ermittlungen laufen längst. Ich muss davon ausgehen, dass diese Informationen der Staatsanwaltschaft längst vorliegen, weil sie, wie ich gehört habe, inzwischen offenbar auch der Innenrevision

vorgelegen haben. Also sind sie Gegenstand des Strafverfahrens. Das ist jedenfalls meine Annahme. Ich kenne den Inhalt der Ermittlungsakte nicht.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Es tut mir leid, wenn ich da insistieren muss, aber ich habe es nicht hundertprozentig verstanden. Sie haben diese E-Mail von --- Sie haben im Postausgangsfach --- Nein, im „Gesendet“-Fach habe Sie jetzt irgendwie gesehen: Ich habe eine E-Mail an Frau --- an das Haus gesendet.

Minister **Pistorius** (MI): Ich erkläre es noch einmal.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Ja, bitte!

Minister **Pistorius** (MI): Am 26. Juni, 17 Uhr ging eine Mail von Frau Engelmeier in meinem Posteingang ein. Die habe ich knapp drei Stunden später, am Abend, um 20 Uhr - ich war wahrscheinlich tagsüber ohne Handy unterwegs - weitergeleitet. Ich vermute: an irgendjemand in meinem Büro, der Routine der vergangenen Jahre folgend. Damit war die Mail von meinem Radar verschwunden.

Als die Presseanfrage des *Merkur* zu der Mail von Frau Engelmeier kam - vorletztes Wochenende oder wann das war -, habe ich mir gesagt: Ich recherchiere mal, ich gucke mal nach! Vielleicht habe ich die ja noch; dann weiß ich, worum es geht.

Ich habe die Mail im Posteingang gefunden, mit einem Pfeil von links nach rechts: Sie haben diese Mail dann und dann weitergeleitet. - Ich habe sofort draufgeklickt, um zu gucken, wohin; denn das hat natürlich auch mich interessiert. Dann stellte sich aber heraus: Dadurch, dass die gesendeten Objekte aus diesem Zeitraum weg waren, konnte das nicht rekonstruiert werden.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Sie haben gesagt, dass Sie in die Regel „Bitte Rücksprache nach Rückkehr“ oder Ähnliches in die E-Mail schreiben. Sie waren an der Nordsee, glaube ich.

Minister **Pistorius** (MI): Auf Spiekeroog.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Ich kann mich daran erinnern, dass wir darüber geschnackt haben. Sie haben sogar in Ihrem Urlaub die Polizei auf Spiekeroog besucht. Wie lange waren Sie denn im Urlaub? Wenn ich lange im Urlaub war, erinnere ich mich auch nicht mehr an alles. Wenn

ich nur kurz im Urlaub war, weiß ich hinterher noch: Ich muss noch nach dieser E-Mail fragen.

Minister **Pistorius** (MI): Ich war an zwei Urlaubsorten innerhalb einer Woche.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Sie waren also eine Woche ortsabwesend. Und in der Zeit hat Sie der Staatssekretär vertreten?

Minister **Pistorius** (MI): Davon gehe ich aus.

(Abg. Dr. Stefan Birkner [FDP]: Es wäre wünschenswert! - Heiterkeit)

Abg. **Klaus Wichmann** (AfD): Herr Minister, ich möchte auf das Gespräch mit Frau Engelmeier am Rande des Parteitages zurückkommen. Das war ja einen Tag, bevor die E-Mail an Sie gegangen ist, wenn ich das richtig verstanden habe. Hat es da auch vorher bereits Gespräche gegeben? Kennen Sie Frau Engelmeier schon länger? Und was war die Inhalt dieses Gesprächs am Rande des Parteitages?

Minister **Pistorius** (MI): Ein Bundesparteitag der SPD ist - selbst wenn fünf innerhalb weniger Monate stattfinden - immer ein Großereignis. Ich habe an dem Tag mit Dutzenden von Abgeordneten, Parteivorstandsmitgliedern, ehemaligen und aktuellen Ministern gesprochen.

Irgendwo am Rande hat Michaela Engelmeier mich angesprochen: Du, ich hab da was aus dem BAMF gehört, von einem flüchtigen Bekannten - - - oder: einem Bekannten, der da arbeitet. Der wittert da einen Skandal. - Ich habe gesagt: Okay, schick mir das, und dann gucke ich mir das an. - Das war alles.

Keine Details, worum es im Kern ging, sondern einfach nur: Der wittert da einen Skandal. - Das war, glaube ich, die Formulierung, oder so ähnlich. Daraufhin habe ich gesagt: Dann schick mir was. - So mache ich das immer, wenn mir jemand so etwas ankündigt. Ich warte dann darauf, dass das kommt.

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Welche weiteren Schritte haben Sie jetzt noch unternommen? Welche Maßnahmen haben Sie schon ergriffen, auch wenn sie noch kein Ergebnis gezeigt haben, um die Sache jetzt weiter aufzuklären?

Minister **Pistorius** (MI): Wir werden jetzt noch einmal sehr konkret mit dem IT.N sprechen, welche technischen Möglichkeiten noch bestehen,

auch derartig alte gesendete Mails noch irgendwie zu reaktivieren, zu revitalisieren. Keine Ahnung, was da geht!

Abg. **Dr. Stefan Birkner** (FDP): Das haben Sie noch nicht gemacht?

Minister **Pistorius** (MI): Soweit ich weiß, nicht. Wir haben mit unserer IT-Abteilung im Haus gesprochen, was technisch geht, und haben die Mailpostfächer durch die Mitarbeiter kontrollieren lassen. Wir werden jetzt IT.N befragen, welche weiteren - ich sage mal: forensischen - Möglichkeiten es darüber hinaus noch gibt, auf Mails zuzugreifen, die aus allen Papierkörben schon unwiderruflich gelöscht wurden.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Ich habe in Erinnerung, dass Frau Engelmeier den Mitarbeiter aus dem BAMF als sehr vertrauenswürdige und zuverlässige Person beschrieben hat. Sie sprachen jetzt gerade davon, dass die damalige Abgeordnete von einem Bekannten oder flüchtigen Bekannten geredet habe. - Können Sie sich genau daran erinnern, wie Frau Engelmeier diese E-Mail - - - mit welcher Dringlichkeit die Abgeordnete diese Information an Sie herangetragen hat?

Minister **Pistorius** (MI): Ich kann mich an eine besondere Dringlichkeit nicht erinnern. Ich kann mich auch nicht genau daran erinnern, wie sie ihn beschrieben hat und wie sie den Bekanntschaftsgrad beschrieben hat. Ich kann mich nur daran erinnern, dass es sich um einen Bekannten gehandelt hat, der einen Skandal wittert.

Wenn jemand einen Skandal wittert, dann werde ich mal hellhörig, mal misstrauisch. Es gibt unzählige Menschen, die jeden Tag schreiben, per Brief oder per Mail, und Verschwörungen und Skandale beschreiben, die dann gar keine sind.

Von daher konnte ich das zu dem Zeitpunkt überhaupt nicht einsortieren. Ich wollte das auch gar nicht. Ich habe gesagt: Wenn das ernst ist, bitte ich, mir das mal zu schicken, und dann gucke ich mir das an.
